

Präzise gewickelt

Verpackung Der Oberpfälzer Hersteller von Folienverpackungen Constantia Hueck Folien setzt auf bequemes Exportieren aus dem SAP-System heraus und wickelt mit ATLAS Ausfuhr seine Exporte zukünftig schneller ab.

Produkte der Constantia Hueck Folien nimmt jeder von uns täglich in die Hand – frühmorgens, wenn wir den Deckel vom Joghurtbecher abziehen. Nachmittags, wenn wir die Folie vom Müsliriegel aufreißen, oder abends, wenn wir vielleicht zur Kopfschmerztablette greifen. Sowohl die Blisterverpackung, in der Pillen gut aufgehoben sind, als auch die bunten knisternden Folien von Schokohohlfiguren stammen mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Produktion des oberpfälzischen Verpackungsherstellers.

Im Einwickeln ist Hueck Folien seit langem Spezialist. Mit Blick auf den 1. Juli 2009, den Pflichttermin für die Einführung des elektronischen Zollverfahrens ATLAS Ausfuhr, wollte sich das Unternehmen auch für das Abwickeln der Exporte optimal vorbereiten. Mit dem Zwang zur Teilnahme aller exportierenden Unternehmen am AES (Automated Export System) verfolgt die EU das Ziel, die Abfertigung und Überwachung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs zu vereinheitlichen und zu automatisieren (nähere Infos s. LH 4/08).

Ursprünglich war die gesetzlich verbindliche Einführung der elektronischen Zollabwicklung bereits für den August

2006 geplant. Aus diesem Grund begann Constantia Hueck Folien im November 2005 damit, sich über verschiedene Angebote zu informieren und Lösungen unterschiedlicher Anbieter zu vergleichen. Dazu besuchte IT-Projektleiter Andreas Saloga mit Exportleiter Thomas Usenbenz verschiedene Fachforen auf Messen und Seminare. Schließlich fiel im Sommer 2007 die Entscheidung für die Softwarelösung ATC::Export Execution der AEB GbmH.

Der klare Vorteil lag für Saloga in der einfachen Anbindung und Integration in das bestehende SAP-ERP-System. Saloga: „Es handelt sich nicht um eine reine Zollsoftware, sondern die Anwendung ist modular erweiterbar und somit für zukünftige Versand- und Exportaufgaben gerüstet.“ Außerdem war die Außenhandelskompetenz des Anbieters eines der entscheidenden Kriterien, die für AEB sprachen.

Zügige Installation

Nach der Entscheidung ging alles ganz schnell. Die heiße Projektphase begann Mitte Januar 2008 mit der Installation der Lösung im Logistikzentrum in Luhe bei Weiden. Von hier aus werden im Monat

etwa 130 Exportsendungen in 58 außereuropäische Länder verschickt. Etwa zwei Monate lang kümmerte sich ein Mitarbeiter um das Projektmanagement, die Programmierung, Integration und Koordination. Gemeinsam mit dem Stuttgarter Anbieter fädelt er die Umstellung auf den elektronischen Nachrichtenverkehr mit dem Zoll gut ein – und das zahlte sich aus.

„Am 5. März haben wir das Zolltool ans SAP-Produktiv-System angebunden, am nächsten Tag traf die Bewilligung vom Zoll ein und am darauffolgenden Tag haben wir am Nachmittag bereits die erste ATLAS-Nachricht an den Zoll gesendet“, beschreibt Saloga den Ablauf. „Offizieller Start war am 10. März, an dem wir das System live geschaltet haben.“

Da die Bewilligung vom Zoll punktgenau eintraf, konnten die Exportsachbearbeiter wie geplant ihre Arbeit mit dem elektronischen System aufnehmen. „Wir wollten unnötigen Aufwand vermeiden und haben uns deshalb gegen einen Parallelbetrieb mit Papierformularen entschieden“, erläutert Exportleiter Usenbenz. Trotzdem war es für die Mitarbeiter kein Sprung ins kalte Wasser. Seit Ende Februar hat das Team die ATLAS-Lösung im Logistikzentrum getestet.

Automatische Sendungsbildung

„Jetzt in der Anfangsphase wird noch „learning by doing“ verordnet, denn mit jedem Ausführungsvorgang werden die Kollegen sicherer“, fügt der Exportleiter hinzu. Die intuitiv zu bedienende Oberfläche tut das ihre, damit sich die Mitarbeiter schnell an den neuen Prozess gewöhnen, denn der hat sich laut Usenbenz zu 100 Prozent geändert. Da kommt es den Beteiligten sehr gelegen, dass sich die Export-Sachbearbeiter

Constantia Hueck Folien

1920 als Aluminiumfolienwalzwerk Hueck & Cie. von Oskar Eduard Hueck gegründet, konzentriert sich die **Constantia Hueck Folien Gruppe** auf die Entwicklung und Herstellung von hochveredelten flexiblen Packstoffen für die Pharmazie- und Lebensmittelindustrie. 2007 erwirtschaftete das Unternehmen mit etwa 790 Mitarbeitern einen Umsatz von 185 Mio. Euro. Seit 2007 gehört der Verpackungsteil der Hueck Folien Gruppe zur Constantia Flexibles, eine Tochtergesellschaft der börsennotierten Constantia Packaging AG.

ter in den wohl bekannten SAP-Masken bewegen. Zudem wurde die Funktionalität des Versandsystems ASSIST4 quasi ins SAP-System eingebettet. Damit gibt es einen integrierten Assistenten, der den Nutzer schrittweise führt und ihn so „zwingt“, jedes nötige Feld auszufüllen.

Laut Usenbenz überzeugte das spezielle Plug-In für das SAP-System vor allem durch den Mehrwert gegenüber dem reinen Datenaustausch mit dem ATLAS-System des Zolls. Das Unternehmen kann sämtliche Exportvorgänge direkt aus dem eigenen System bearbeiten, Sendungen bündeln und die benötigten Exportdokumente drucken.

Gerüstet für schnellere Exportabwicklung

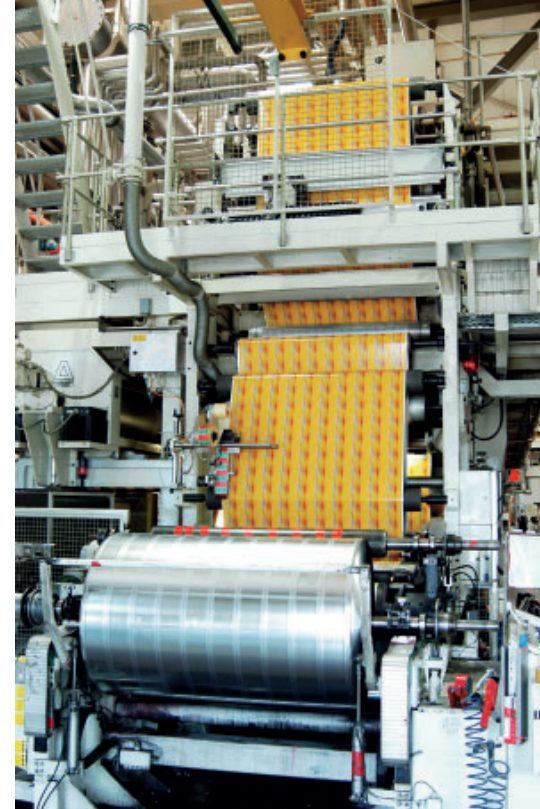
Die Sendungsdaten und Packstücke werden aus dem SAP-System über eine Schnittstelle an das im Hintergrund arbeitende Versandsystem übergeben. Dabei verwendet das Unternehmen durchgängig eine Vorgangsnummer. „Das hat große Vorteile“, bestätigt Saloga. „Der gesamte Zollvorgang ist immer unter der gleichen Sendungsnummer gelistet, daher können

An fünf Standorten in Europa, USA und Südamerika produziert die Constantia Hueck Folien Gruppe hoch veredelte flexible Packstoffe für die Pharmazie- und Lebensmittelindustrie.

die Exportsachbearbeiter alle Vorgänge leicht identifizieren und zuordnen.“

Bis zur Einführung der IT-Lösung haben die Mitarbeiter die Exportpapiere zum Teil manuell oder mithilfe von Word- und Excel-Vorlagen erstellt, teilweise bereits automatisch in SAP. Daneben musste das Unternehmen die Papiere dem Zoll vorlegen. „Früher mussten wir einen Vorgang oft drei bis vier Mal ‚anfassen‘“, berichtet Usenbenz. „Heute werden die Daten in einem Arbeitsschritt angefordert und die ATLAS-Nachricht an den Zoll verschickt. Wir kommunizieren unmittelbar mit dem Zoll und erhalten sofort Feedback.“

Die Geschwindigkeit der Datenübertragung trägt nun dazu bei, dass alles schneller geht. In der Regel ist das Ausfuhrbegleitdokument (ABD) innerhalb von ein bis drei Minuten da. Nur für Exporte in Länder wie Syrien, Pakistan oder Indien gilt das nicht, da hier der Zoll die Möglichkeit vorsieht, manuell einzugreifen. Aber nach zwei Stunden liegt auch in die-



sen Fällen das ABD vor, das dem Lkw-Fahrer mitgegeben werden muss.

„Die Zeitersparnis ist spürbar“, betont Usenbenz. „Wir gehen davon aus, dass wir die externen Kosten für die Einführung von etwa 22.000 Euro in relativ kurzer Zeit amortisiert haben.“ So sehen die Export-Mitarbeiter dem gesetzlichen Pflichttermin erstmals gelassen entgegen. *p/ps*